Oertliches und Sächsisches

Sonntag, 22. Juni

Sonnenaufgang	4,87 Uhr	Mondaufgang	3,28 Uhr
Sonnenuntergang	21,26 Uhr	Monduntergang	18,55 Uhr

Montag, 23. Juni

Sonnenaufgang	4,87 Uhr	Mondaufgang	4,04 Uhr
Sonnenuntergang	21,27 Uhr	Monduntergang	19,51 Uhr

Verdunkelungsbeginn bei Sonnenuntergang

•

Von echten und falschen Freunden der Natur

Wenn in Feld und Wald alles grünt und blüht, dann treibt es vor allem uns Städter hinaus in die herrliche Natur unseres Vaterlandes.

Gerade weil wir Naturfreund sind, sollten wir unser Lager zum Ausruhen nicht inmitten einer Wiese ausbreiten. Wir sollten, nur um einige schöne Blumen zu pflücken, nicht etwa eine ganze Wiese zertrampeln. Das Gras kann dann zu Futterzwecken nicht mehr verwendet werden und dem Bauern entsteht ein erheblicher Schaden. Am Wegrain wachsen genügend Blumen für einen schönen Feldstrauß. Wir lieben die Vielfältigkeit in der Natur und sollten nicht schon von Anfang unserer Wanderung an alle Pflanzen abreißen und mitnehmen, um sie schließlich verdorrt und verwelkt nach Hause zu bringen. Wie töricht ist es, seinen Namen im Stamm eines Baumes zu verewigen. Ein so verschandelter Baum sieht häßlich aus, er wird durch diesen Eingriff oft krank.

Der Bauer und der Forstmann sorgen sich beständig um das Gedeihen der Pflanzen auf dem ihnen anvertrauten Boden. Das hindert eine gewisse Sorte „Naturliebhaber" nicht, sich so zu benehmen, daß man ihren Spuren durch Feld und Flur folgen kann. Papierschnitzel, Orangenschalen, leere Zigarettenschachteln, abgerissene Blumen und zertrampelte Wiesen bezeichnen ihren Weg.

Also: Wir wollen dazu beitragen, daß diese Unsitten verschwinden. Das sind wir nicht nur dem hart für uns arbeitenden Bauern, sondern auch der Allgemeinheit schuldig.

Drei Gewinne von je 50000 RM. in der Reichslotterie

In der heutigen Vormittagsziehung der 3. Klasse der 5. Deutschen Reichslotterie fielen drei Gewinne von je 50 000 RM. auf die Nummer 206 054. Die Lose werden in der ersten und dritten Abteilung in Viertelteilung, in der zweiten in Achtelteilung ausgegeben.

„Auf Wiedersehen Franziska" im Capitol

Es ist das Schicksal der Menschen, die einen Beruf ergriffen haben, der sie in den Mittelpunkt des Lebens stellt, daß sie keinen Platz haben, an dem sie sich einmal als Mensch fühlen können. Ganz besonders „abwechslungsreich" ist das Leben eines Kameramannes für die Wochenschau. Er ist dauernd unterwegs, um die Sensationen auf den Film zu bannen. Michael Reisiger (Hans Söhnker) ist einer von denen, die ruhelos durch die Welt brausen, bis auch er in Franziska Tiemann (Marianne Hoppe) einen Menschen kennenlernt, der ihm mehr ist. Er versucht, seinen Beruf aufzugeben, aber das alte Jagdfieber nach den Sensationen packt ihn erneut und er geht wieder hinaus in die Welt. Wie oft schon hat er sich in der mehrjährigen Ehe von seiner Frau verabschiedet „Auf Wiedersehen, Franziska!", und dann ist er immer wieder viele Monate fort gewesen. Seine Frau erträgt das Alleinsein mit den Kindern lange Zeit, dann wird sie aber schwankend und will sich scheiden lassen. Zu diesem Zeitpunkt hatte Michael Reisiger nach dem Tode seines Freundes im Chinafeldzug beschlossen, nun doch daheim zu leben. Doch als er heimkehrt, findet er, der Ruhelose, einen Einberufungsbefehl zur Propaganda-Kompanie, und noch einmal muß er fort; doch ist dieses Mal der Abschiedsgruß „Auf Wiedersehen, Franziska!" ein ganz anderer. Er fährt fort, nicht um Sensationen mit der Kamera zu bannen, sondern um fürs Vaterland sich einzusetzen.

Soweit der Inhalt des Terra-Films, der gestern abend zum ersten Male im „Capitol" aufgeführt wurde. Helmut Käutner hat es verstanden, den Film sehr kontrastreich zu gestalten, indem er auf der einen Seite Franziska und ihr Leben in der Kleinstadt schildert, während auf der anderen Seite Michael Reisiger als Mann gekennzeichnet wird, der in allen Erdteilen zu Hause ist. Neben Marianne Hoppe und Hans Söhnker, die die Hauptpersonen sehr lebensnah schildern, konnten noch Fritz Odemar, Rudolf Fernau, Hermann Speelmann u. a. gefallen. — Im Vorprogramm läuft die Deutsche Wochenschau, über die wir bereits berichteten.

Das „UT. Goethestraße" bringt in Neuaufführung den Film „Mutter und Kind", der das Hohelied der Mutter behandelt mit Henny Porten, Peter Voß, Hansi Arnstädt, Paul Westermeier, Fita Benkhoff, Walter Steinbeck u. a., während das „Zentral-Theater Gröba" weiter den von uns bereits gewürdigten Hans-Moser-Film „Liebe ist zollfrei" zeigt. Heinz Haberland

•

—* Betriebsversammlungsaktion der DAF. Am Montag, 23. Juni, werden insgesamt 13 Betriebsversammlungen durchgeführt, in denen mehrere Kreis- und Gaurebner über das Thema „Die Front der Arbeit im Endkampf" sprechen werden.

—* 80 Jahre. Frau A. verw. Kallenbach, Horst-Wessel-Straße 13 wohnhaft, begeht morgen Sonntag in körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag. — Wir gratulieren herzlichst.

—* Hauswirtschaftliche Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerkes. Da sich zum praktischen Dampfentsaften in den letzten Beratungsstunden eine große Zahl von Ratsuchenden einfand, wird es auch in den kommenden Wochen in den Beratungsstunden, mittwochs von 14.30 bis 16.30 Uhr, durchgeführt. Der gewonnene Saft ist auf die verschiedenste Weise verwendbar. Daneben wird es die mannigfachsten Brotaufstriche auf Vollkornbrot zu kosten geben. Selbstverständlich kann man die in Frage kommenden Rezepte mit nach Hause nehmen.

—* Grundlehrgang für technisches Zeichnen. Infolge des außerordentlichen Mangels an Konstrukteuren ist die Industrie gezwungen, rein zeichnerische Arbeiten von Hilfskräften — techn. Zeichnerinnen — ausführen zu lassen. Um jungen Mädchen den Eintritt als techn. Teilzeichnerin zu erleichtern, veranstaltet die Technikerschule Meißen in der Zeit vom 15. 7. bis 15. 8. 1941 einen Grundlehrgang für technisches Zeichnen.

—* Wechsel in der Leitung der Wehrkreisverwaltung IV. Der Korpsintendant und Chef der Wehrkreisverwaltung IV Generalintendant Dr. Paeckel ist beim Feldheer eingesetzt worden. An seine Stelle als Chef der Wehrkreisverwaltung IV tritt Oberstintendant Dr. Weiße.

—* Schädigungen durch Röntgenstrahlen und radioaktive Stoffe. Der Reichsarbeitsminister hat unter dem 7. Februar 1941 die Verordnung zum Schutze gegen Schädigungen durch Röntgenstrahlen und radioaktive Stoffe in nichtmedizinischen Betrieben (Röntgenverordnung) erlassen. Sie ist im Reichsgesetzblatt 1941 I. Teil S. 88 veröffentlicht worden und enthält u. a. die wichtige, am 1. Mai 1941 in Kraft getretene Bestimmung, daß für nichtmedizinische Betriebe, die Strahlengeber zu Untersuchungen ihrer Erzeugnisse benutzen oder benutzen wollen, eine Anzeigepflicht gegenüber dem Gewerbeaufsichtsamt besteht. Dabei sind die bereits im Betrieb befindlichen Anlagen spätestens bis zum 30. Juni 1941 anzumelden. Den Betriebsführern ist dringend anzuraten, sich mit den Bestimmungen dieser Verordnung, deren Nichtbeachtung unter Strafe gestellt ist, vertraut zu machen. Nähere Auskunft erteilen die Gewerbeaufsichtsämter.

* Roßwein. Im 95. Lebensjahre verschied Roßweins älteste Einwohnerin, Frau Ernestine Winkler. Sie war seit 68 Jahren Witwe. Ihr Mann kam in jungen Jahren als freiwilliger Feuerwehrmann bei einem Brande ums Leben. Bei einem Brandunglück, das sie 1890 selbst traf, konnte sie gerade noch das nackte Leben retten. Beim großen Hochwasser 1897 holte sie ein Sohn auf dem Rücken aus der von der Mulde umfluteten Behausung. Ganz allein hat die Witwe ihre vier Kinder großgezogen. Mit ihnen stehen zehn Enkel und sechs Urenkel am Sarge einer tapferen Frau.

* Dresden. In einer Wäscherei auf der Kreischaer Straße erlitt ein Heizer schwere Verbrühungen an beiden Unterschenkeln. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

* Chemnitz. Die Abschlußveranstaltung des Erzgebirgischen Streitsingens, die in Dippoldiswalde stattfinden sollte, ist nach Chemnitz verlegt worden und findet dort am vorgesehenen Tag, dem 28. Juni, im Kaufmännischen Vereinshaus statt.

* Lobositz. Am Donnerstag nach 22 Uhr wurde im Bahnhof Lobositz der Postfacharbeiter Wenzel Nowak in Ausübung seines Dienstes von einem einfahrenden Personenzug tödlich überfahren. Der Verunglückte war mit seinem Postkarren dem Gleis zu nahe gekommen.

Kriegsaufgaben der Studentenschaft

* Dresden. In einer Arbeitsbesprechung aller Studentenführer des Gaues Sachsen in Dresden wurden die Kriegsaufgaben der studentischen Arbeit an den sächsischen Hoch- und Fachschulen behandelt. Im Mittelpunkt standen die Vorbereitungen der studentischen Stellen, um jetzt und nach dem Kriege die aus der Wehrmacht kommenden Kameraden und vor allem die Versehrten in ihrem Studium materiell und ideell zu unterstützen und zu fördern. Es wurden die umfangreichen Maßnahmen besprochen, die dafür auf Grund des bekannten Erlasses des Reichserziehungsministeriums mit weitestgehender Unterstützung der zuständigen Wehrmachtsstellen Sachsens getroffen wurden.

Darüber hinaus wurden u. a. Fragen der Erziehung der jungen, noch nicht von der Wehrmacht erfaßten Studenten in den Kameradschaften des NSD.-Studentenbundes, Fragen der Zusammenarbeit mit den Alten Herren und Fragen der Studentinnen-Arbeit während des Krieges geklärt.

Am Schluß der Tagung gab der Gaustudentenführer Sachsen, Diplomingenieur Werner Starke, bekannt, daß der Reichsstudentenführer alle deutschen Studenten und Studentinnen verpflichtet habe, sich in der vorlesungsfreien Zeit zwischen dem Sommer- und dem Wintersemester der Arbeit in der Rüstungsindustrie zur Verfügung zu stellen. Es wurden die Grundsätze und Richtlinien behandelt, nach denen dieser Rüstungseinsatz der deutschen Studentenschaft erfolgen wird, durch den das Studentenium unter Zurückstellung seiner Studienarbeit während der Ferien seinen erneuten Beitrag zu den Kriegsanstrengungen des ganzen Volkes leistet.

Willensträger deutscher Wehrgemeinschaft

Die SA.-Wehrmannschaften tragen die Tradition des deutschen Wehrwillens

Als Nationalsozialisten im Dienst der Wehrkraft unseres Volkes

NSK. Es ist eine merkwürdige Gruppe, die am Sonntag morgen draußen auf einem freien Platz vor der Stadt sich versammelt. Soldaten sind es nicht, denn sie tragen keine einheitliche Uniform: der eine steckt in einem Sportanzug, der andere im blauen Arbeitskittel, wieder andere in irgendwelchen abgetragenen Kleidungsstücken. Das Ganze ein bunt zusammengewürfeltes Bild!

Wenn aber die ersten Kommandos erschallen, die Männer sich zusammenreißen und in Reih und Glied ausrichten, die ersten Wendungen und Schwenkungen gemacht werden, merkt man sofort, daß hier Männer stehen, deren Geist und Willen von einem Gedanken beseelt ist, gleichviel in welchem Rock sie stecken, gleichviel welchem Beruf oder Stand sie angehören. Es sind Männer der verschiedensten Altersstufen, 40jger neben 18jährigen — aber alle diese Unterschiede verblassen gegenüber dem einheitlichen Willen, der sie beseelt, der aus ihren Augen uns entgegentritt und in ihrem exakt ausgeführten Dienst sichtbar wird.

Hier übt eine der vielen SA.-Wehrmannschaften, die sich überall im Reich auf den Befehl des Führers gebildet haben, um sich unter der Leitung erfahrener SA.-Führer die Grundlagen der militärischen Ausbildung anzueignen und darüber hinaus ihren Geist und ihren Willen wehrmäßig zu stählen.

Das Bild erinnert an die Kampfzeit der SA. vor 1933. Wie oft sah man damals während der langen Zeit des Uniformverbots ähnliche Formationen, äußerlich in ihrem Räuberzivil unansehnlich, aber in ihrer Haltung und ihrem Benehmen gestraffte Männlichkeit und uneigennützigen Einsatz offenbarend. So marschierte damals in der SA. die Auslese des deutschen Volkes, die das neue Reich erkämpfte — so marschiert heute in den SA.-Wehrmannschaften wieder eine Auslese der Nation. Es sind diejenigen, denen es vorerst noch nicht vergönnt ist, mit der Waffe vor dem Feind zu stehen, die aber das ewige völkische Gesetz erkannt haben und erfüllen, daß nur ein dauernd wehrbereites und wehrstarkes Volk den Kampf um sein Dasein siegreich zu meistern in der Lage ist.

Der Dienst in den SA.-Wehrmannschaften ist ein Einsatz, der vor den Augen der Oeffentlichkeit nicht besonders in Erscheinung tritt. Er bedeutet für die Männer, die jetzt während des Krieges sowieso ein Uebermaß von Arbeit leisten müssen, ein empfindliches Opfer an Zeit und Kraft. Er ist das stolze Bekenntnis zum ewigen Ideal deutschen Soldatentums, zur Wehrhaftigkeit des deutschen Mannes nicht bloß während der Zeit einer Einberufung zur Wehrmacht, sondern während der Zeit einer Einberufung zur Wehrmacht, sondern während des ganzen Lebens: er ist die Bewährung der nationalsozialistischen Weltanschauung in der Tat des persönlichen Einsatzes und des freiwilligen Opfers für das Ganze.

Die SA. war schon während der Kampfzeit die große Erziehungsschule für den neuen deutschen Menschen. SA.-Mann konnte schon damals nur sein, wer beides in sich verkörperte: die nationalsozialistische Weltanschauung und den kämpferischen Einsatz für diese Weltanschauung. Das gleiche gilt auch vom SA.-Wehrmann. Wie einst in der Kampfzeit der SA.-Mann sichtbarster Träger der nationalsozialistischen Idee war, so soll dies in Zukunft neben dem SA.-Mann der SA.-Wehrmann sein im Kampf um die Erhaltung und Verankerung nationalsozialistischer Haltung im Volk.

Die einzigartigen Erfolge der deutschen Wehrmacht im gegenwärtigen Krieg sind u. a. mit darauf zurückzuführen, daß die in der SA. verkörperten Kräfte der Einsatzbereitschaft, der Opferwilligkeit, der Kameradschaft und des Gemeinschaftssinnes dem neuen deutschen Heer den Charakter der nationalsozialistischen Wehrmacht und damit eine unüberwindliche innere und äußere Kraft gegeben haben.

Nun hat die SA. die Aufgabe, der Nation durch die Verwirklichung des nationalsozialistischen Ideals deutscher Männererziehung auf immer wehrstarke Generationen heranzubilden und dadurch die Wehrgemeinschaft des deutschen Volkes zu sichern.

Die pflichtgemäße Zugehörigkeit zur SA.-Wehrmannschaft bedeutet nach den nationalsozialistischen Grundsätzen nicht die erzwungene äußerliche geistlose Ableistung einer Dienstverpflichtung. Sie soll vielmehr dazu dienen, in jedem Mann die Ueberzeugung von dem alle Deutschen innerlich verpflichtenden Gesetz der Wehrhaftigkeit zu wecken und zu verankern. Die SA.-Wehrmannschaft unterscheidet sich deshalb grundsätzlich von den militärischen Wehrverbänden der Nachkriegszeit und von den Milizen der meisten anderen Staaten. Der SA.-Wehrmann ist ein in der Wehrgeschichte neu entstandener Typ, der seine Prägung vom politischen Soldatentum der SA. her erhält. Er ist der Träger und Künder des Wehrwillens, der Wehrfreudigkeit und der Wehrkraft des Volkes.

Deshalb darf den SA.-Wehrmann, auch wenn in der Oeffentlichkeit von seinem Dienst nicht viel Aufhebens gemacht wird, ein freudiger Stolz erfüllen. Wer in den SA.-Wehrmannschaften steht, rückt in die Schar derjenigen Deutschen ein, die in Erkenntnis und Bejahung der geschichtlichen Sendung unseres Volkes zu allen Zeiten für das Reich kämpften.

SA.-Hauptsturmführer Rehm.

Pentheſilea

(Von unserer Dresdner Schriftleitung)

Die Maßlosigkeit von Liebe und Haß der Amazonenkönigin Pentheſilea, wie sie in Kleists Drama dargestellt wird, ist abschreckend, ja, fast unverständlich und doch die höchste Konsequenz eines Teiles weiblichen Wesens. Zu solchen Höhen und Tiefen der Leidenschaften kann nur ein Weib gelangen — ein Weib, dessen Amazonentum ja letztlich Unnatur ist. Man darf es deutlich sagen: Solche Kraft und Fähigkeit eines Weibes ist Hysterie — also Verwirklichung seelischer Vorstellung im Körperlichen, die abschließend ihren pathologischen Höhepunkt in dem Selbstmord der Pentheſilea nur durch der Reue Kraft findet. Es ist die zum Wahnsinn durch die Leidenschaft des Geschlechterkampfes gesteigerte Hemmungslosigkeit, wenn sich die Amazonenkönigin blutgierig zusammen mit den Hunden auf den geliebten niederbrechenden Achilleus stürzt, der sich zum Schein besiegen lassen wollte, um der Liebe der Königin teilhaftig werden zu können, da er ja erkannt hatte, daß sie sich ihm nie würde geben können, solange er noch Sieger war. Man erlebt mit tiefster Erschütterung all diese Maßlosigkeiten in der Aufführung des Trauerspiels unter der Leitung von Karl Hans Böhm im Staatlichen Schauspielhaus, Dresden — mit einer Pentheſilea, für die keine Steigerung mehr denkbar ist: Antonia Dietrich. Ihr Gegner, der Halbgott Achilleus, in Schönheit, Kraft und Liebe: Heinz Klingenberg. Adolf Mahnkes Bühnenbild, eine mächtige Felsblocklandschaft, ist in seiner düsteren Wucht dem Werk und der Aufführung gemäß. W. Ulbrich

Erhebender Ausklang der zeitgenössischen Musiktage

Mit einem Abend des Kreuz-Chores unter der Leitung von Rudolf Mauersberger, der nur neue Chormusik, darunter mehrere Uraufführungen, brachte, wurden die zeitgenössischen Konzerte im Musiksommer Dresden 1941 aufs erfolgreichste abgeschlossen. Im Mittelpunkt stand Ernst Peppings Vertonung eines 12teiligen Zyklus „Das Jahr" (ferner Gedichte von Weinheber) ein Werk voll erlesener Eingebungen und großem Formwillen. Die ungeheuren Schwierigkeiten der Wiedergabe wurden durch Mauersberger und seine Sänger glänzend und scheinbar mühelos bewältigt. Nachdem fesselten Distlers ausdrucksstarke Mörike-Chöre und die Uraufführung eines dem Kreuz-Chor gewidmeten großlinigen Werkes „Stimme des Volkes" (nach Hölderlins Text) von dem Stuttgarter Komponisten Hugo Herrmann. Auch einige kleine Arbeiten von Franz Herzog und Otto Reinhold fesselten nachhaltig. Der Erfolg des Abends kam durch nicht endenwollenden Beifall zum Ausdruck. Dr. Hans Schnoor.

Riesaer Standesamtsnachrichten

vom 14. 6. bis 20. 6. 1941 (Nichtamtlich)

Geburten: Ein Knabe: 13. 6. Oberfeldwebel Wilhelm Eduard Heinz Präuer; 14. 6. Fabrikarbeiter Ernst Alfred Zieger; 15. 6. Gewerbelehrer Adolph Herbert Schmelz; 17. 6. Eisenwerksarbeiter Otto Alfred Sode; 18. 6. Schuhmachermeister Paul Ernst Mann; 19. 6. Beifahrer Ernst Bittner. — Ein Mädchen: 16. 6. Buchhalter z. Zt. Soldat Karl Wolfgang Rohm; 18. 6. Photolaborant Erich Alfred Schröter; 19. 6. Konstrukteur Max Gerhart Paul; 20. 6. Eisendreher Georg Herbert Max.

Aufgebote: Elektromonteur z. Zt. Gefreiter Heinz Pechtel, Oschatz, und Schneiderin Alma Gerda Hoffmann; Tischler z. Zt. Obergefreiter Walter Tolanski und Servierfräulein Elise Johanne Hartig; Chemiker Dr. ing. Alfred Adam Tusch und Hildegard Gertrud Marie Raab, Moermond; Obergefreiter Wilhelm Max Eder und Arbeiterin Berta Hedwig Ida Altenfelder; Klempner und Installateur Alfred Kurt Lehmann und Hausgehilfin Frieda Alma Löwe; Feldwebel Karl Werner Kriegelstein und Arbeiterin Lile Dora Göpe.

Eheschließungen: 14. 6. Eisenwerksarbeiter Ernst Erich Hänicke, Plotitz, und Arbeiterin Klara Hildegard Köhler geb. Ludwig; Elektrokarrenführer Max Georg Hentschel, Gröditz, und Arbeiterin Frieda Erna Lademann; Arbeiter Paul Ernst Träger und Elsa Stresemann geb. Wendorf; Maschinenschlosser Paul Otto Tischendorf, Engelsdorf, und Hausangestellte Elsa Marianne Frenzel; Feldwebel Martin Helmut Hunger und kaufm. Angestellte Helene Johanna Hofmann; Matrosen-Obergefreiter Paul Rudolf Starke und Verkäuferin Alma Erika Zentner; Elektromonteur z. Zt. Gefreiter Heinz Pechtel, Oschatz, und Schneiderin Alma Gerda Hoffmann; 18. 6. Tischler z. Zt. Obergefreiter Walter Tolanski, Breslau, und Servierfräulein Elise Johanne Hartig; 20. 6. Malermeister z. Zt. SS.-Sturmmann Alfred August Rüdiger Seib, Hettigenbeil, und Fotografin Ursula Eva Krauß, Königsberg.

Sterbefälle: 14. 6. Tischler und Glaser Max Emil Nöthelt, 57 Jahre alt; Hauptlfarbeiter Robert Hermann Hanold, Pausitz, 61 Jahre alt; 16. 6. Pensionärin Lina Auguste verw. Kirchhübel geb. Meyer, 72 Jahre alt; 17. 6. Schlosser Guido Clemens Arno Hirsch-Wegewitz, 55 Jahre alt; Zimmermann Friedrich Max Grünberg, Danzig, 49 Jahre alt; Treber Andre Stanislawaf, 30 Jahre alt; 18. 6. Lokomotivführer a. D. Ernst Osmald Oskar Weidhaase, Braunschweig, 63 Jahre alt; Pensionärin Johanne Rahel Ernestine verw. Kieblich geb. Breitschneider, 91 Jahre alt; 19. 6. Kind Martin Hans Peter Schilling, Kleinforst, 1 Jahr alt; Landwirt Otto Hugo Wahrig, Gaitzsch, 62 Jahre alt.

Wasserstände der Moldau, Eger, Elbe

	19. 6.	20. 6.	21. 6.		19. 6.	20. 6.	21. 6.
Moldau				**Elbe**			
Kamaik	+ 62	+ 52	+ 51	Neuenburg	+ 20	+ 34	+ 30
Moderschan	+ 14	+ 3	— 8	Brandeis	— 10	— 24	— 21
				Melnik	+ 106	+ 80	+ 78
				Leitmeritz	293	276	265
				Aussig	335	327	290
Eger				Nestomitz	344	327	304
Laun	+ 33	+ 24	+ 15	Dresden	287	272	245
				Riesa	384	369	349

Druck u. Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Verleger Curt Langer, Verlagsleiter Fritz Langer, z. Zt. im Felde, stellv. Verlagsleiter Curt Langer, Hauptschriftleiter L.V. Heinz Haberland, sämtlich in Riesa. Ruf 1337. Preisliste Nr. 6 gültig. Heute 8 Seiten

Wer entdeckt „Bayer"-Arzneimittel?

Es sind Forscher von Ruf, ernste Männer der Wissenschaft, Pioniere des Fortschritts. Wenn sie ein Heilmittel zur Verwendung freigeben, dann hat es erfolgreich die schwierigsten Prüfungen überstanden. Dafür bürgt das „Bayer"-Kreuz.

BAYER